

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6¹/₂ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidentanz“ in Berlin, Gaasenstr. u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 108.

Donnerstag den 9. Mai 1889.

VII. Jahrg.

In der Angelegenheit Wohlgenuth

liegen noch einige unbedeutende Abweichungen in den Angaben von deutscher und von schweizerischer Seite vor. Das „Zürch. Volksbl.“ will z. B. wissen, daß abgesehen von der bereits erwähnten Redewendung noch andere Briefe Wohlgenuths den schweizerischen Behörden bekannt geworden wären, in denen direkt zum „Wählen“ aufgefordert werde, so der Satz in einem an den Schneider Luz gerichteten Schreiben: „Wenn Sie brav wählen und berichten, kommt es uns auf das Geld nicht an; es steht uns solches für allerlei Zwecke genügend zur Verfügung.“ Für diese wenig glaubwürdige anmutende Behauptung möchten wir doch erst den Beweis abwarten. In deutschen Blättern andererseits wird darauf hingewiesen, daß die Phrase: „Wählen Sie nur lustig weiter!“ auch einen durchaus unverfänglichen Sinn gehabt haben könne. Es kann in der That mit ihr z. B. nicht mehr zum Ausdruck gebracht sein, als daß sich der deutsche Beamte nicht darum kümmere, ob Luz weiter wähle, nicht einen Bericht auf die von seiner Partei von ihm geforderte Thätigkeit fordere; es komme ihm, so kann der Sinn der Worte Wohlgenuths gewesen sein, nur auf die Berichte an, im Uebrigen möge Luz seine Rolle als Sozialrevolutionär nach Belieben weiter spielen. Man will auch aus der Thatsache, daß der schweizerische Bundesrath den deutschen Polizeibeamten einfach ausgewiesen, nicht in Haft behalten und zur Aburtheilung vor ein Schwurgericht der Schweiz verwiesen habe, die Folgerung ziehen, daß ein begründeter Anlaß zum Einschreiten gegen ihn überhaupt nicht vorlag. Hier könnte man indessen doch sagen, daß die schweizerische Centralbehörde die Dinge nicht so weit treiben sollte. Betreffs der Ausweisung bemerkt eine aus Bern datirte Auslassung der „Staaten-Corr.“, daß „jedem Staat die Befugniß zustehe, fremde Staatsangehörige, deren Aufenthalt außerhalb der Grenzen des betreffenden Staates innere oder äußere Schwierigkeiten herbeizuführen vermag, aus dem Staatsgebiete auszuweisen“, und hiergegen läßt sich in der That — immer die Richtigkeit der schweizerischen Behauptungen betreffs des Inhalts der Briefe Wohlgenuths vorausgesetzt — nichts sagen.

Die Punkte, in denen die schweizerischen Behörden un-
sittlich im Unrecht sind, sind von der „Nordd. Allg. Ztg.“, (Siehe in präziser Form zusammengefaßt. Es ist namentlich ohne weiteres sicher, daß die Behauptung in der Motivirung des Ausweisungsbefchlusses, diese Maßregel sei über Wohlgenuth verhängt, weil er „auf schweizerischem Gebiete Handlungen begangen habe, welche geeignet sein könnten, die innere oder äußere Sicherheit der Eidgenossenschaft zu gefährden“, sich als eine Umkehr der Evidenz darstellt; denn Wohlgenuth ist, selbst wenn irgend ein strafbarer Zweck gelegen hätte, gar nicht dazu gekommen, sofort eine derartige Handlung begeben zu können, vielmehr sofort beim Betreten des schweizerischen Bodens verhaftet. Aus diesem Grunde ist auch die Verhaftung selbst ohne rechtliche Grundlage gewesen und vollends die neuntägige Festhaltung des deutschen Beamten in der Haft, sowie seine Behandlung als ge-

meiner Verbrecher. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ führt ferner in überzeugender Weise an der Hand bestimmter Thatsachen den Beweis, daß „Aargauer Beamte im Einverständnis mit Luz Wohlgenuth, um ihn zu verhaften, auf Schweizer Gebiet lockten“, mithin für die Kameraderie zwischen schweizerischen Behörden und den Sozialrevolutionären, die sich unter Hintertreibung jeder Rücksicht, ja jeder Pflicht des Anstandes, die einem befreundeten Staat und seinen amtlichen Organen geschuldet wird, bethätigte.

Unsere freisinnige Presse steht in Organen wie der „Voss. Ztg.“ und der „Freis. Ztg.“ durchaus auf der Seite der Schweiz; doch ist der Grund für diese Erscheinung in diesem Falle nicht bloß in dem Drange zu suchen, sich stets auf die Gegenseite unserer Regierung zu stellen und nach alter schlechter deutscher Sitte für das Ausland Partei zu nehmen, sondern noch mehr in dem Zuge des Herzens und zum Theil auch äußerlich perfekt gewordenen Bunde, der sie mit der Sozialdemokratie verknüpft. Wie intim diese Beziehungen sind, geht z. B. daraus hervor, daß die „Voss. Ztg.“ ganz naiv mittheilt, daß ihr „auch von anderer Seite berichtet wäre, daß eine ganze Anzahl von Briefen gegen Wohlgenuth zeugten und zwar zum Theil auch von solchen, die sich noch nicht einmal in den Händen der Schweizer Behörden befunden haben.“ Diese „andere Seite“ kann doch nur die Leitung der Sozialrevolution in der Schweiz und ihr sozialdemokratischer Freundeskreis in Deutschland sein; so arbeitet die Umfurzpartei in dem vorliegenden Falle wie seinerzeit in der Affaire Haupt-Schröder gegen unsere Regierung, auf der einen Seite unterstützt von Schweizer Behörden, auf der anderen Seite von unserem Freisinn und seiner Presse. Unter solchen Umständen ist denn auch die Entrüstung der „Voss. Ztg.“ begreiflich, daß man deutscherseits auch noch Genugthuung für ein offenes Verbrechen, der Schweiz zugesühtes Unrecht von dieser zu fordern wage. Die Mißhandlung eines deutschen Beamten, das rücksichtslose Verfahren gegen Wohlgenuth, die gesuchte und mit List herbeigeführte Bloßstellung der deutschen Regierung durch die Organe eines anderen „befreundeten“ Staates ist natürlich kein Unrecht in den Augen der „Voss. Ztg.“, oder fällt doch nicht ins Gewicht, wenn es sich darum handelt, der Sozialdemokratie eine lästige Verfolgung vom Halse zu schaffen oder ihr einen Kitzel des Vergnügens zu bereiten. Ist doch auch die Thatsache, daß Wohlgenuth während seiner Haft wie ein gemeiner Verbrecher behandelt wurde, für die „Freis. Ztg.“ etwas „Nebenächtliches.“ Wirklich eine angenehme deutsche und eine angenehme „Ordnungs“-Partei!

Politische Tageschau.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das über die Vernehmung des Polizeieinspektors August Wohlgenuth aus Mülhausen in hiesigen Auswärtigen Amte am 6. Mai. d. J. aufgenommene Protokoll. Seine Aussagen sind in Beziehung auf den Dienst gemacht. Das Protokoll giebt zunächst Auskunft über die Verbindung, in welche Wohlgenuth mit Luz getreten ist. Wohlgenuth hat u. A. ausgesagt: Ich habe

mir und schwazte, als wäre die furchtbare Situation nur ein lustig Schauspiel: „ich komme in Dein Boot, sehr hübsch das, sehr hübsch.“

„Ja, hübsch, Du kleine Heye! 's ist vorbei mit Lieb und Leben. Lauf! hol auch mir 'nen Abschiedstrunk, soll's durchaus zu Ende gehen, so soll doch die alte, liebe, schöne Welt hoch leben bis zum letzten Augenblick.“

Das Mädel lief davon und mich packte eine schier übermüthige Laune. War's nicht herrlich, die Gefahr, den Untergang, vielleicht den persönlichen Tod vor Augen mit kechem Muth und frischen Sinnen den letzten Kampf zu bestehen? Komm nur, Schicksal, Du findest einen Mann, der nicht durch Wohlleben feig, durch Krankheit gebrochen ist.

Die Boote hingen fertig zum Klarmachen. Ha, was seh' ich? bei dem Großboot machen sich die beiden chinesischen Matrosen zu schaffen. Einer der Kerls hockt im Boot, der andere hantirt an den Bootstufen herum. In diesem Moment geht auch schon das Boot zu Wasser und der zweite Verräther springt auf die Reeling, um sich ebenfalls hinabzulassen. Eine Sekunde noch und die Beiden werden mit dem Boot auf und davon sein. Ich mit zwei Sprüngen dort, den Kerl von der Reeling gerissen und auf Deck geschleudert, daß ihm die Rippen krachen. Dann an den Wanten hinunter ins Boot hinein. Hier den zweiten Schurken mit 'nem kräftigen Ruck über Bord geschmissen. Wieder in die Höhe und 's Boot aufgeholt. Nicht 'ne halbe Minute konnte das Ganze gedauert haben. Klappernd vor Angst lag der eine Verräther in den Knieen und winnerte Gnade, der andere hatte sicher vor blindem Schreck den Schlag gekriegt, sobald er in's Wasser plumpste, er kam nicht mehr zum Vorschein.

„Was ist geschehen,“ donnerte der Kapitän mich an, der eben mit den beiden Frauen und übrigen Leuten auf Deck erschien. Ich stand bereits wieder am Steuer, zitterte vor Aufregung am ganzen Leibe, berichtete aber kurz, was sich begeben. Kapitän Dhlfen nickte, als heiße er gut, was ich gethan.

Keine halbe Kabellänge mehr sind die Riffe entfernt, jedermann steht vor Grauen unbeweglich. Nur Nahida mit den

ihm direkt verboten, irgend welche Provokationen hervorzurufen, insbesondere mit dem Hinweis, daß er sonst bei der Partei und den Behörden gleichzeitig sich kompromittiren könnte, und er selbst erklärte, daß er dies auch nie wegen der damit verbundenen Gefahr thun würde. Mein in den Akten befindlicher Briefwechsel ergibt, daß ich nur wegen der vorerwähnten Informationen mit Luz verhandelte. Es ist richtig, daß ich in dem Briefe vom 5. April d. J. die Redensart brauchte: „Halten Sie mich beständig auf dem Laufenden und wählen Sie nur lustig darauf los.“ Mit dieser Redensart wollte ich den Luz durchaus nicht zu einer agitatorischen Thätigkeit auffordern: sie sollte ihn nur anfeuern, seine Informationen aus allen Ecken und Enden herauszuwählen und mir Bericht zu erstatten. Der Brief selbst ergibt, was ich verlangte, nämlich Nachrichten über die Wahlagitatorien in Elsaß, insbesondere über den Kandidaten in Dornach, sowie über den Zusammenkunftsort der Mülhauer Sozialdemokraten.“ Die Ergebnisse des Verhörs entsprechen vollständig dem, was gestern in der „Nordd. Allg. Ztg.“ darüber mitgetheilt wurde. Wohlgenuth verweigerte noch besonders auf seinen Dienst, daß er mit der Versammlung in Rhyen nichts zu thun gehabt habe; er habe vielmehr von ihr erst aus der „Arbeiterchronik“ erfahren.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt heute an hervorragender Stelle: „In Sachen Wohlgenuth sind inzwischen die Akten aus der Schweiz eingetroffen. Auch der Polizeieinspektor Wohlgenuth ist nach Berlin zu seiner Vernehmung behufs Ergänzung des Aktenmaterials berufen worden. Der hiernach festgestellte Thatbestand ergibt: 1. daß Wohlgenuth wenige Minuten nach seiner Ankunft, bevor er irgend etwas Strafbares gethan haben konnte, verhaftet und während neun Tagen in Haft gehalten und wie ein gemeiner Verbrecher behandelt wurde; 2. daß es Wohlgenuth ausschließlich darum zu thun war, Informationen über die Verbindung der elsass-lothringischen Sozialdemokraten mit den in der Schweiz sich aufhaltenden und ferner über den Schriftenschnuggel nach Deutschland zu erhalten; 3. daß die Behauptung, als ob Wohlgenuth eine agitatorische Versammlung sozialdemokratischer Arbeiter in Rhyen veranlaßt habe, frivol erfunden ist; 4. daß Wohlgenuth weder nach dem Strafrecht des Kantons Aargau, noch nach den Bundesgesetzen der Schweiz eine strafbare Handlung begangen hat. Dafür, daß Aargauer Beamte im Einverständnis mit Luz Wohlgenuth, um ihn zu verhaften, auf Schweizer Gebiet lockten, sprechen folgende Umstände: 1. daß Wohlgenuth gleich beim Betreten des Schweizer Bodens und bei Beginn seiner Unterredung mit Luz verhaftet wurde, woraus sich ergibt, daß der mit dem Haftbefehl verfehene Landjäger hierzu in Bereitschaft gehalten und die dem deutschen Beamten gestellte Falle vorher zwischen Luz und anderen Sozialdemokraten mit den Bezirksbeamten vereinbart war; 2. daß Luz in Rheinfelden sofort freigelassen worden ist; 3. daß der Bezirksamtmann schon bei der ersten Vernehmung die Briefe Wohlgenuths an Luz in Händen hatte, während er erst bei der zweiten Vernehmung behauptete, daß sie in einer Hausfuchung bei Luz gefunden worden seien. Daß Letzteres falsch ist, ergibt die

schwarzen leuchtenden Augen reicht mir ein Glas Brandy und lacht, daß die weißen Zähne funkeln. „Der letzte Tropfen allen schönen Weibern.“

Nicht zwanzig Faden mehr! Jetzt, jetzt ist's vorbei!
„Großboot klar!“ geht das heiß ersehnte Kommando.

In musterhafter Ordnung drängten die ausersehenen Leute zum Boot und ward Miß Silian ersucht, sich von zwei kräftigen Schifferarmen umfassen zu lassen. Ich selbst wollte erst im allerletzten Augenblick das Steuer loslassen, um hinabzuspringen.

Da stand die Schottin neben Nicolaus Dhlfen, legte ihre Hand auf seine Schulter und sagte mit klarer, helltönender Stimme: „Ich liebe Dich und werde Dich nicht verlassen bis zu Deinem eigenen Tode.“

Der Himmel hat's gehört und das Meer und die zagenden Männer. Sie fassen neuen Muth an der Größe dieses Weibes. Nicolaus Dhlfen aber schaut in seliger Trunkenheit umher und vor aller Augen schlingt er seine starken Arme um das herrliche Weib und in trunkenen Todeswonne liegt sein Mund auf dem ihren. Ein jubelnder Aufschrei von zwei Menschenseelen, die nach langer Dual im Tode sich fanden und darein mischt sich ein fürchterliches Knattern und Brechen — Klüverbaum und Bugspriet splitterten um den Felsen.

„Es zieht! es zieht!“ schrie ich in die allgemeine Verwirrung hinein, denn ich hatte gefühlt, daß Luftdruck da war. Das Schiff steuerte!

Und wie durch ein Wunder aufgeblasen, strich eine leichte Brise über den nördlichen Felsen. Der Wind faßte in die obere Segel und wir kamen frei, indem ich, ohne auf Kommando zu warten, das Ruder hart Backbord legte. Auch mußte die Strömung an den Felsen herantreiben werden, daß sie scharf nach Osten umbog. Durch den Zusammenstoß waren wir ihr entschlippt und als wir schnell genug Tack setzten und der alte müde „Bayard“ dem Steuer gehorchte, segelten wir mit dem zerplitterten Bugspriet zwischen den beiden Felskolossen hindurch.

(Fortsetzung folgt.)

Bayard.

Von Helene Fidler.

(Nachdruck verboten.)

(8. Fortsetzung.)

„Zuerst das Großboot klar, der Steuermann befehligt es, und die beiden Frauen finden zuerst Platz darin, außerdem wird es besetzt vom Vollmatrosen August und drei Anderen. Die übrigen sechs Mann in's zweite Boot, welches ich selbst befehligte. So, eine halbe Stunde Zeit haben wir noch; geht mit Ruhe und Bedacht an die Arbeit.“

Das wurde nun ein finstres Hasten und Huschen im Schiff. Eine halbe Stunde! Du lieber Gott, welch kurze Spanne Zeit; wie rasch ist sie verstrichen in eines Mädchens weichen Armen, zehnmal rascher geht sie dahin, wenn die Ewigkeit ruft. Einer holte Proviant aus der Kammer, ein anderer füllte den Theelöffel mit „frisch Wasser“, wieder einer trug Tauwerk und Besenmings in die Boote. Der Steuermann schraubte Steuerkompaß und Kompaß los. In stummer Eil that jeder was seine, dazwischen flogen angstvolle Blicke auf die leuchtend weiß näher rückenden Unholde. Ich selbst stand noch am Steuer, nach vorn gerichtet: „nun beweise, daß Du ein ganzer Kerl bist. Wenn die Felsen dem „Bayard“ die Rippen brechen, sorgst Du sie und allein für Miß Silian. Dir vertraue ich die Dame, sie muß ungeschädigt an Mr. Humpfrey abgeliefert werden, dafür siehst Du mit ein, weil ich selbst es nicht kann.“

„Soll geschehen, Kapitän, bei meiner armen Seele.“ Zwanzig Minuten vorüber! Das Nöthige ist geschehen. In ohnmächtiger Verzweiflung starren die Leute dem Untergang entgegen. Um sie aufzumuntern, ließ Dhlfen alle Mann in die Schilde rufen. Hier wurde gemeinschaftlich ein herzhafter Abschiedsruf genommen. „Gute Fahrt in's Unbekannte“ rief der Kapitän und stieß mit jedem einzelnen an, als wär's sein Herzbruder.

Ich allein war am Steuer geblieben, kriege in diesem Augenblick 'nen sanften Rippenstoß. Nahida kauerte neben

unter dem 1. Mai 1889 erlassene und durch die Presse bekannt gewordene Erklärung der Baseler Polizeidirektion, welche jede Thätigkeit in dem Verfahren gegen Wohlgelehrte ablehnt, während sie, da Luz in Basel wohnt, zur Hausdurchsuchung allein zuständig gewesen wäre. Die Verhaftung Wohlgelehrter entbehre jedes Rechtsgrundes; sie widerspricht dem in völkerrechtlichen Verkehr zwischen befreundeten Staaten üblichen Herkommen. Der Bezirksamtmann von Rheinfelden, welcher die Denunziation erhielt, bot die Hand dazu, einen deutschen Beamten auf Schweizer Boden zu locken, um ihn daselbst verhaften und neun Tage verbrechermäßig behandeln zu können." Die „N. A. Z.“ konstatiert ferner, daß Seitens der Schweizer Regierung jetzt zugegeben wird, daß auf Veranlassung deutscher Sozialdemokraten in Basel durch deren Gefinnungsgenossen Luz dem Polizeinspektor Wohlgelehrte in Rheinfelden die Falle gestellt worden ist.

Der Ausstand auf den Zechen bei Gelsenkirchen ist vollständig. Die Bergleute verlangen eine Lohnerhöhung von 15 Prozent und wollen an derselben festhalten. Zur Aufrechterhaltung der Ruhe werden zwei Bataillone Infanterie nach Gelsenkirchen beordert.

Wie der „Times“ aus Sansibar gemeldet wird, ist Wisman's 6000 Sudauesen, bestehend aus 100 Europäern, 600 Sudauesen, 100 Somalis und 100 Julius jetzt in Bagamoyo verammelt. Der Beginn aktiver Feindseligkeiten gilt als bevorstehend. Durch eine Reuter'sche Meldung aus Sansibar vom 5. d. Mts. wird diese Erwartung bestätigt. Nach diesem Bericht soll die Streitkraft Buschiris angeblich klein sein und in seinem Lager Knappheit an Lebensmitteln und Schießbedarf herrschen. Hinzugefügt wird, daß während eines Wirthshausstreites in Sansibar einige Eingeborene einen deutschen Matrosen verwundeten und das deutsche Konsulat bedrohten; es wurden daher von der Korvette „Leipzig“ Mannschaften zu dessen Schutze gelandet.

In Bezug auf die Samoafrage meldet der Berliner Korrespondent des „Gerald“ seinem Blatte: Deutschland würde mit folgenden Bedingungen zufrieden sein: Genugthuung für Matafas Angriff vom 17. Dezember, Ersatz des Verlustes, welchen die deutschen Ansiedler erlitten haben, wobei „Gerald“ zugelegt hat, daß Deutschland dreimal mehr Kapital in Samoa angelegt hat, als Amerika und England zusammen. Falls Amerika die deutschen Plantagen ankaufen wolle, würde Deutschland keinen Einwand gegen Malietoa's Wiedereinsetzung erheben, da Matafas Anwartschaft auf den Thron ausgeschlossen sei. Die Bestrafung des letzteren werde ebenfalls beantragt und die Neutralität Samoas garantiert werden.

In der Schweiz laufen falsche Sousstücke mit der Schrift: „Boulangere Empeur“ (Kaiser) um.

Das Befinden des Papstes ist zur Zeit ein sehr schlechtes. Die Audienzen sind eingeschränkt, die üblichen Spaziergänge unterbleiben.

Die Stadt Rom ist in schwerer Finanznoth. Das Ministerium wird wahrscheinlich eine staatliche Unterstützung beschließen.

Anlässlich der Feier der französischen Revolution kam es in Terni (Italien) zu bedenklichen Ausschreitungen. Die vom Banket heimkehrende Menge, welche revolutionäre Rufe ausstieß, wurde von Gendarmen zum Auseinandergehen aufgefordert, weigerte sich aber, worauf die Rädelstührer verhaftet wurden. Es entstand ein bitterer Kampf, bei dem beiderseits etwa 30 Mann verwundet wurden.

Die Pariser Weltausstellung ist gestern mit imposanten Festlichkeiten eröffnet worden. Die Vertreter der Mächte nahmen an der Eröffnungsfeier nicht Theil. Es war dies die einfache Konsequenz der offiziellen Nichtbetheiligung der Mächte an der Ausstellung überhaupt. Die Ausstellung hat den ausgesprochenen Zweck, das Andenken an die 1789er Revolution zu verherrlichen, und es liegt klar zu Tage, daß Staaten, welche den monarchischen Gedanken festhalten, an einer solchen Verherrlichung nicht Theil nehmen können. Von einer feindseligen Haltung der Mächte gegenüber dem Ausstellungsunternehmen an sich konnte keine Rede sein und es ist auch Alles vermieden worden, was den Anschein einer feindseligen Haltung erwecken konnte. Die private Betheiligung an der Ausstellung ist nirgends gehindert, ja vielfach ausdrücklich gefördert worden. Dem Fernbleiben der Botschafter von dem Eröffnungsakte war der demonstrative Charakter dadurch benommen, daß die Botschafter beurlaubt und von Paris abwesend waren. Zudem waren Mitglieder der Botschaften bei der Eröffnung zugegen, so der deutsche Geschäftsträger Legationsrath von Schoen, der italienische Geschäftsträger Rekmann, der englische erste Botschaftssekretär Lee. Der Eröffnungsakt selbst ging programmgemäß von Statten. Es waren dazu amtlich 1500 Theilnehmer geladen. Präsident Carnot wurde bei seiner Ankunft von der zahllosen Menge mit sympathischen Zurufen begrüßt. Am Gewerbestand, in dessen Mittelkuppel die Eröffnungsfeier vor sich ging, waren Abtheilungen der eingeborenen Truppen aus allen Kolonien aufgestellt, algerische Spahies in rothen Mänteln, weißgekleidete Negertirailleure vom Senegal, kleine Annamiten mit Haarschöpfen auf dem Scheitel, Satalaven, Tahitier u. s. w.

— ein farbenprächtiges Bild. Die Reihe der Ansprachen eröffnete Ministerpräsident Tirard, der eine Geschichte der Ausstellung gab und dann fortfuhr: Frankreich ist frei und will frei bleiben; es will Niemandes Tyrannie erleiden. Aber so sehr es sich mit seinen politischen Interessen beschäftigt, es bewahrt doch immer die wesentlichen Eigenschaften seiner Rasse. Es ist noch immer das, wozu seine Ahnen es gemacht haben, die rechtschaffene und arbeitame große Nation. Seine herrschende Leidenschaft ist noch immer die Leidenschaft der Arbeit; ihr widmet es seinen Geist, sein Wissen, seinen geschmeidigen und fruchtbarsten Genius, seine fröhliche und freie Laune, seine ungeheuren Hilfsquellen, mit einem Worte, seine besten Kräfte, von denen es nur das abbricht, was zur Landesverteidigung nöthig ist. Und so hat es trotz der heftigen wirtschaftlichen Krise, die seit mehreren Jahren auf der ganzen Welt lastet, so viele Reichthümer der Kunst, des Ackerbaues und des Gewerbes in dem herrlichen Raume aufhäufen können, den wir heute einsehen. Hierauf ergriff der Präsident der Republik Carnot das Wort und sagte u. A.: Frankreich hat sich mit unbezähmbarer Willenskraft nach grausamen Heimtückungen erheben können und niemals an seinem Geschicke verzweifelt. Durch sein ehrliches Halten öffentlich eingegangener Verpflichtungen und durch seine Loyalität hat es gerechtes Vertrauen eingesöhnt. In seinen Einrichtungen hat es die Kraft

gefunden, die Arbeit zu beleben, die Thätigkeit von Handel und Gewerbe wieder zu wecken, dem schwergeprüften Ackerbau neuen Muth einzusößen. Nie wurde mehr gespart, nie Größeres unternommen, nie leidenschaftlicher nach Guten und Neuem gesucht auf jedem Gebiete öffentlicher und privater Wohlthätigkeit. Ich wiederhole mit Stolz: Frankreich verfolgt in Ruhe und Frieden sein Werk des Fortschritts, und das zur Reize gehende arbeitame Jahrhundert wird in seiner Geschichte eine leuchtende Spur zurücklassen. Nach den Reden wurde der erste Rundgang angetreten. Anfangs herrschte Ordnung, aber bald wurde das Gedränge unbeschreiblich. Carnot besuchte u. A. die großartige Maschinenhalle, den deutschen Saal der Kunstausstellung und die südamerikanischen Sonderausstellungen. Im Ganzen macht die Ausstellung einen sehr fertigen Ausdruck und dürfte vor Monatschluß bis aufs letzte Tüpfelchen vollendet sein. Die Zahl der Besucher der Ausstellung am Eröffnungstage wird auf 200 000 angegeben. Eine unabsehbare Menschenmenge bewegte sich am Abend auf dem Konkordienplatz und auf den Quais von der Insel St. Louis bis Genelle, um das venetianische Fest und die prächtige Illumination mit anzusehen. Den Schluß der Abendgesellschaft bildete die bengalische Beleuchtung des Eiffelturmes, die allgemeine Bewunderung erregte. In einzelnen Stadttheilen fanden Tanzlustbarkeiten im Freien statt, die bis zum frühen Morgen dauerten. Es herrschte allenthalben musterhafte Ordnung.

Aus Paris werden nachstehende Veränderungen des diplomatischen Korps gemeldet: Ernannt sind: der bisherige Gesandte von Montevideo, Saint Jor, zum Gesandten in Mexico, der bisherige Gesandte in Caracas, Saint-Chauffrai, zum Gesandten in Montevideo, und der General-Konsul in London, Desforges, zum Gesandten in Caracas.

Das Brüsseler Zivilgericht hat den General Boulanger, welcher die Behauptung aufgestellt hatte, die „Indépendance belge“ sei von dem Minister Confians mit 20 000 Francs bestochen, auf den 15. d. M. zur gerichtlichen Vernehmung nach Brüssel vorgeladen. Natürlich wird Boulanger der Vorladung nicht Folge leisten.

In Schloß Zoo hat man dem „Rheinischen Courier“ zufolge die Aufnahme des Herzog-Regenten in Luxemburg als eine Demonstration gegen die holländische Dynastie aufgeföhrt und hauptsächlich hierauf ist die Aufhebung der Regentschaft zurückzuführen.

Vor dem Henegauer Schwurgericht hat unter ungeheurem Andrang des Publikums ein Hochverrathsprözes gegen 28 belgische Sozialisten-Führer begonnen. Der Prozes verspricht sensationelle Enthüllungen zu bringen.

Deutscher Reichstag.

61. Plenarsitzung vom 7. Mai.

Das Haus nahm heute seine Arbeiten wieder auf und ehrte zunächst das Andenken des verstorbenen langjährigen Mitgliedes Abg. v. Vernuth in üblicher Weise. An Stelle des Abg. Dr. Meyer (Jena) wurde der Abg. Beiel (nl.) zum Schriftführer gewählt und dann die zweite Beratung des Gesetzesentwurfs, betreffend die Alters- und Invaliditätsversicherung bei § 18 fortgesetzt. Die Abgg. Graf zu Stolberg-Bernigrode (dt.) und Struckmann (nl.) erklärten sich für die jüngsten Kommissionsbeschlüsse zu diesem Paragraphen. Abg. Vohren (H. A.) empfahl einen Antrag, welcher in der Hauptsache bezweckt, das von der Kommission für die Berechnung der Invalidenrente angenommene Prinzip der Rentenabstufung (Rentenfeigerung für jede Beitragswoche) auch auf die Altersrente in Anwendung zu bringen. Regierungskommissar Geh. Rath v. Woedike hob die Bedenken gegen diesen Antrag hervor. Abg. Graf v. Mirbach (dt.) betonte, daß seine Stellungnahme gegen das Gesetz lediglich auf sachlichen Erwägungen beruhe, und daß die von der Regierung nahestehenden Presse wegen dieser Haltung gegen ihn erhobenen Angriffe unbegründet seien. Aus den Ausführungen dieses Redners nahm der Staatssekretär des Innern, Staatsminister v. Boetticher sodann Veranlassung, anknüpfend an den Inhalt des § 18 den Bedenken und Befürchtungen entgegenzutreten, welche namentlich in den Kreisen der Landwirtschaft gegen dieses Gesetz laut geworden. Abg. Schmidt-Elberfeld (H. A.) verlangte besonders eine rechnerische Grundlage dafür, wie hoch sich die Beiträge im Beharrungszustande belaufen würden. Abg. Gaarmann (nl.) trat entschieden den früheren Ausführungen des Abg. Singer entgegen, daß das Gesetz den Arbeitern Steine statt Brot darreiche. Nachdem dann auch Abg. Vohren die gegen seinen Antrag erhobenen Einwendungen als unbegründet zu erweisen gesucht, wurde die Beratung auf morgen 12 Uhr vertagt.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Mai 1889.

— Se. Majestät der Kaiser hat sich heute von Kiel aus nach Holtkenau und Levensau zur Besichtigung der Kanalbauarbeiten und Ihre Majestät die Kaiserin nach Eckernförde begeben.

— Der König und die Königin von Württemberg treffen am nächsten Freitag aus Nizza wieder in Stuttgart ein.

— Die Gesandtschaft des Sultans von Mandara vom Berge Kilimandjaro in Ostafrika, welche durch den Afrikareisenden Herrn Ehlers bis nach Sansibar begleitet wurde und von dort über Bombay mittelst des Lloyds direkt nach Bremen dirigirt worden ist, wird Ende dieser Woche zum Besuch am hiesigen Hofe eintreffen.

— Der Kultusminister v. Gossler ist nach Ostpreußen abgereist.

— Die von uns schon erwähnte Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens an den deutschen Botschafter in Paris, Grafen Münster, ist erfolgt, wie dem „Hann. Cour.“ telegraphirt wird, in Anerkennung der erfolgreichen Bemühungen des Botschafters, zu der jetzigen Regierung in Frankreich gute Beziehungen anzuknüpfen und zu erhalten.

— Der deutsche Geschäftsträger in Paris, Herr v. Schoen, hat dem Minister Spuller die Glückwünsche Sr. Majestät des Kaisers und des Fürsten Bismarck wegen des glücklich vereitelten Attentats gegen Carnot ausgedrückt. Der Botschafter Graf Münster sandte seine persönlichen Glückwünsche per Draht.

— Der Generallieutenant von der Armee v. Claer, der bis vor kurzem Kommandant von Magdeburg war, ist jetzt in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt. Herr von Claer, ein geborener Bonner, war lange Jahre, insbesondere auch während des letzten Feldzuges, der erste Adjutant Moltkes.

— Die amerikanischen Delegirten zur Samoa-Konferenz, die Herren Raffen, Phelps und Bates, sowie die den amerikanischen Bevollmächtigten beigegebenen Marine-Offiziere, die Herren Buckingham und Parker, sind heute um 2 Uhr vom Fürsten Bismarck empfangen worden.

— In die durch den Tod des Hofprediger D. Strauß erledigte Hofpredigerstelle an der Hof- und Garnisonkirche in

Potsdam ist vom Kaiser als Immediatpatron der Kirche der Hofprediger und Garnisonpfarrer D. Rogge berufen worden, welcher hiermit aus seiner bisherigen Stellung als Militärpfarrer ausscheidet.

— Die Frühjahrsparade der Berliner Garnison findet am 29. Mai statt.

— Der erste Band des Werkes des Herrn von Poschinger „Fürst Bismarck als Volkswirth“ ist erschienen. Das Buch enthält alle Reden Bismarcks über die verschiedensten wirtschaftlichen Fragen bis zur Uebernahme des Handelsministeriums, seine hierüber bekannt gewordene amtliche und nichtamtliche Korrespondenz. Außerdem enthält das Werk eine große Zahl zur Sache gehöriger, vertraulicher Gespräche Bismarcks, wozu wohl die Mehrzahl bei Gelegenheit seiner parlamentarischen und sonstigen Empfänge geführt sein mag.

— Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, soll zum der Gesetzentwurf betr. Abänderung des § 4 des Strafgesetzbuchs — Bestrafung im Auslande begangener Verbrechen und Vergehen —, nicht aber die Novelle zum Straf- und Prebigele dem Reichstage noch in dieser Session zugehen.

— Wie offiziös mitgetheilt wird, ist es in Aussicht genommen, im Anschluß an die Bestimmungen für das Schußgebiet der Neu-Guinea-Kompagnie, betreffend die Regelung des Grundeigentums, ähnliche Bestimmungen auch für die Marschallsinseln zu treffen.

Kiel, 6. Mai. Der Kaiser ist an Bord der „Irene“ um 5 1/2 Uhr nach hier zurückgekehrt. Beim Passiren der im Hafen ankernden Kriegsschiffe „Oldenburg“, „Sachsen“, „Baben“, „Kaiser“, „Deutschland“, „Preußen“, „Friedrich der Große“, „Niobe“, „Grille“, „Ariadne“, „Musquito“, „Kover“ saluirtet dieselben mit 33 Schuß.

Reg., 6. Mai. Der Statthalter besucht mit dem Ministerium und dem Landesauschuß in corpore am nächsten Donnerstag Reg. Der Gemeinderath berieth über die Empfangsfeier.

Ausland.

Wien, 6. Mai. Dem Abgeordnetenhaus legte die Regierung einen Gesetzentwurf betreffend die Erwerbung der österreichischen Nordwestbahn und des der Staatsbahnen und der Südbahn gehörigen Sechstelanteiles an der Wiener Verbindungsbahn durch den Staat vor.

Wien, 7. Mai. Die Delegationswahlen sind auf den 14. d. M. anberaumt.

Pest, 7. Mai. Abgeordnetenhaus. Das Budget, welches der Spezialdebatte zur Grundlage dient, wurde mit überwiegender Majorität angenommen.

Pest, 7. Mai. Nach Ausweis des Finanzministeriums über die Brutto-Einnahmen und Ausgaben der Staatskassen im 1. Quartal 1889 betragen die Gesamteinnahmen 83 065 117 Fl., um 3 755 345 Fl. mehr, die Gesamtausgaben 88 528 139 Fl., um 6 596 136 Fl. weniger als in der gleichen Periode des Jahres 1888. Die Bilanz ist somit um 10 351 482 Fl. günstiger als im Vorjahre.

Triest, 6. Mai. Im hiesigen Zollamt sind große Unterschleife entdeckt worden, in welche zahlreiche Kaufleute verwickelt sein sollen; fünf Beamte wurden suspendirt und verhaftet.

Paris, 6. Mai. Die Zeitungen veröffentlichen eine Mittheilung des Präsidenten Carnot, in welcher derselbe für die ihm anlässlich des gestrigen Attentats zugegangenen zahlreichen Glückwunsch-Telegramme und die ihm damit gegebenen Beweise der Sympathie seinen Dank ausspricht.

Paris, 6. Mai. Gestern wurde gegen den Vorsitzenden des Verwaltungsraths des ehemaligen Comptoir d'Escompte, Gentich, ein Vorführungsbefehl erlassen, Gentich jedoch nach seiner Vernehmung gegen eine Kaution wieder entlassen. Soll der „Autorité“ zufolge eine Million Francs Betrag eine große Feuersbrunst einen Schaden von 6 Millionen Mark verursacht.

Kopenhagen, 6. Mai. In hiesigen Kreisen erhält sich das Gerücht von einer bevorstehenden Verlobung des Prinzen Christian, des ältesten Sohnes des dänischen Kronprinzen, mit seiner Kousine, der Prinzessin Mauth, der drittältesten Tochter der Prinzessin Wales.

Petersburg, 7. Mai. Graf Tolstois Befinden hat sich wesentlich verschlimmert.

Bukarest, 6. Mai. Der König hat mittelst Handschreibens den Ministerpräsidenten Catargi beauftragt, dem Bürgermeister von Bukarest und den Bürgern der Hauptstadt und der Provinz seinen Dank auszusprechen für den warmen Empfang des Kronprinzen. Der künbgegebene Entlusiasmus und der herzlichste Empfang seien erneute Beweise der Ergebenheit und der Neigung des Volkes für den Thron und die Dynastie.

Kairo, 6. Mai. Sechs gefangene Mahdisten wurden in Wady Halka hingerichtet, angeblich wegen roher Ausschreitungen gegen Frauen und Kinder.

Sansibar, 6. Mai. Der letzte von Buschiri gefangene haltene Missionar ist hier eingetroffen.

Provinzial-Nachrichten.

Dittloschin, 6. Mai. (Hochwasserschäden.) Der Orengrüß Tejnina hat in diesem Jahre arg gehaut. Namentlich ist das Grundstück des Besitzers Kannenberg in Dittloschin durch Wegreißen fruchtbarer Landstrecken, Auspülen großer Böcher und Verlanden des Aders schwer beschädigt. Der Schaden läßt sich entweder gar nicht oder nur mit großen Kosten repariren. Die hiesige Niederung ist jetzt frei vom Weidwasser, äußerst fruchtbar Acker sind theilweise verlandet oder zerrissen worden, die Winterfrüchte sind verloren.

Aus der Provinz, 7. Mai. (Das Herbstmännchen der Kaiserlichen Division des 1. Armeekorps) wird voraussichtlich in den ersten Tagen des September unter dem Kommando des Generallieutenants v. Rosenbergs bei Ausbau und Rosenbergs stattfinden.

Aus dem Kreise Briesen, 6. Mai. (Kindesmord.) Am 3. d. Mts. wurde in dem zum Wieczno-See führenden Bache von einem Fischer ein Leiche eines etwa 3 Wochen alten Kindes, männlichen Geschlechts, gefunden. Den Bemühungen des Gendarmen Gutowski gelang es, die Marianna Majewska aus dem benachbarten Domin. Rosenfeld zu ermitteln und demnach auf Ludowiger Feldmark, wo sie sich in einem Straßengraben versteckt hatte, zu ergreifen. Nach kurzem Verhör gelang die 24-jährige Verbrecherin ein, ihr Kind aus Nahrungsmitteln, die sie in Stränken vorräthlich getödtet zu haben, worauf dieselbe in Haft genommen wurde.

Kulm, 6. Mai. (Anspizirung. Kriegerverein.) Der Generalinspekteur des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens, General der Infanterie v. Strubberg ist zur Anspizirung des Kadettenhauses hier ein-

Mannigfaltiges.

Berlin, 6. Mai. (Die Ausstellung für Unfallverhütung) war am letzten Sonntag von mehr als 20 000 Personen besucht.

Berlin, 7. Mai. (Die Berliner Maurer) verlangen neunstündigen Arbeitstag mit 60 Pfennigen Stundenlohn.

Frankfurt a. M., 7. Mai. (Unglück beim Rennen.) In Mannheim stürzte gestern beim Trostbühnen-Rennen Lieutenant v. Jaedel vom Babischen Leib-Dräger-Regiment.

(An den deutschen Küsten verunglückten) im Jahre 1888 43 Schiffe und 281 Personen. Von den Mannschaften wurden 254 gerettet, 24 ertranken.

(Streik.) In Halle hat die Hälfte der dortigen Schuhmachergesellen gestern die Arbeit niedergelegt.

(Mit der Brücke über den Kanal zwischen Calais und Dover) soll es jetzt Ernst werden. Die Entwürfe dazu sind, wie englische Blätter melden, nunmehr fertiggestellt.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 7. Mai, Abends. Der Minister Tolstoi ist heute Nachmittag gestorben.

Kiel, 7. Mai. Der Kaiser reist heute Abend ab. Er begab sich um 10 Uhr von der Kriegsakademie nach dem Bahnhof.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse“. Essen, 8. Mai. Heute fand ein blutiger Zusammenstoß der Streikenden mit dem Militär statt.

Verantwortlich für die Redaktion: H. Wurm in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

Table with columns for date (8. Mai, 7. Mai) and various market indicators like Tendenz der Fondsbörse, Russische Banknoten, Wechsel auf Warschau, etc.

Königsberg, 7. Mai. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pEt. ohne Faß. Loko kontingentirt — M. Br., 56,75 M. Gd., — M. bez., loko nicht kontingentirt 37,00 M. Br., 36,75 M. Gd., 36,75 M. bez., pro Mai kontingentirt — M. Br., 56,75 M. Gd., — M. bez., pro Mai nicht kontingentirt — M. Br., 36,75 M. Gd., — M. bez., Frühjahr kontingentirt — M. Br., — M. Gd., — M. bez., pro Frühjahr nicht kontingentirt — M. Br., 36,75 M. Gd., — M. bez., Mai-Juni nicht kontingentirt — M. Br., 36,75 M. Gd., 37,00 M. bez., Juni nicht kontingentirt — M. Br., 37,00 M. Gd., — M. bez., Juli nicht kontingentirt — M. Br., 37,25 M. Gd., — M. bez., August nicht kontingentirt — M. Br., 37,50 M. Gd., — M. bez., September nicht kontingentirt — M. Br., 37,50 M. Gd., — M. bez.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn. Table with columns for Datum, St., Barometer, Therm., Windrichtung und Stärke, Bewölk., Bemerkung.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 10. Mai 1889. Allstädtische evangelische Kirche. Vorm. 9 Uhr: Beichte und Abendmahl. Herr Pfarrer Jacobi. Der Besuch von Carlsbad, Kissingen etc. wie er so oft zur Hebung von Verdauungsstörungen (Verstopfung, Magen-, Leber-, Gallen- und Nierenleiden, Athemnoth, Schwindelanfälle, Kopfschmerzen) angerathen wird, ist leider nicht Jedermanns Sache.

FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien IX, Kollingasse 4.

wischt hat. Die Gluth des Tagesgestirns beeinträchtigt noch nicht den Genuß, nicht bedrückende Wärme, nur helles, verklärendes Licht fließt vom Himmel hernieder und spiegelt sich mit wechselnden Regenbogenfarben in den Mriaden von Thautropfen, die an Blättern und Galmen hängen; in der frischen Morgenluft athmet sich die Lunge frei von dem dumpfen Druck, den die Enge des Schlafzimmers auf sie ausübt; die Brust wird weiter, jede Lebensfähigkeit steigert sich, und wie der erquickte Körper wird auch der Geist freier und heiterer, gewinnt er an arbeitsfroher Spannkraft.

Der Morgen kam; es scheuchten seine Tritte Den leisen Schlaf, der mich gelind umfing, Daß ich, erwacht, aus meiner stillen Hütte Den Berg hinaus mit frischer Seele ging; Ich freute mich bei einem jeden Schritte Der neuen Blume, die voll Tropfen hing; Der junge Tag erhob sich mit Entzücken Und alles war erquickt, mich zu erquick'n.

(Monatsoper.) „Marie, die Tochter des Regiments“, komische Oper in 2 Akten von Donizetti. — Die Leistungsfähigkeit unseres Monatsoper-Ensembles muß jedem Theater-Besucher eine Bewunderung abringen. Jede Woche finden fünf Aufführungen statt, an jedem Abend wird eine neue Oper aufgeführt und trotzdem zeigen die einzelnen Opern-Aufführungen keinen auffälligen Mangel an Vorbereitung und die Hauptkräfte lassen weder geistige Frische und Elasticität noch künstlerische Fertigkeit vermissen. Die gefrige Aufführung der Oper „Marie, die Tochter des Regiments“ war wieder eine recht gelungene. Direktion, Orchester und Sängersonal wie Regie und Chor thaten ihre Schuldigkeit in vollstem Maße und so bot die Oper den Besuchern einen schönen und ganzen Genuß. Die Hauptpartie der Marie war in den bewährten Händen des Fräulein Ottermann, und wir können gleich hinzufügen, daß sie in ausgezeichneter Weise gegeben wurde. Fräulein Ottermann verstand es, die Redlichkeit und Naturwüchsigkeit in dem Wesen, welches der „Tochter des Regiments“ eigen sein soll, treffend zur Darstellung zu bringen. Ihre Erscheinung war eine hübsche und wurde durch ungezwungene Anmuth der Bewegungen gehoben. Gesanglich glänzte Fräulein Ottermann durch ihre außerordentliche Technik, die ihr immer und in allen Partien in seltener Vollendung zu Gebote steht, sowie durch seine künstlerische Gestaltung der Vortragweise und durch Klarheit und Wahrheit der Empfindung. Die Stimme war rein und klar und klang angenehm. Besondere Freude bereitete Fräulein Ottermann der Zuhörerschaft durch den Vortrag zweier Einlagen: der Pieder „In der Fremde“ und „In der Märznacht“ von Taubert. Die Künstlerin erntete so lebhaften Applaus, daß sie die letztere Pieder wiederholte. Herr Reudthart (Tonio) war gestern etwas besser als sonst bei Stimme und seine gesungene Darstellung befriedigte daher; das Spiel war von lobenswerther Lebendigkeit und Natürlichkeit. Der Sulpiz des Herrn Krieg reichte sich den bisherigen Leistungen dieses reich talentirten Sängers und Schauspielers würdig an und war in der äußeren Erscheinung originell. Den übrigen Mitwirkenden war nicht Gelegenheit gegeben, sich besonders hervorzuthun. Herr Amberg (Hortensio) amüsierte durch guten Humor. — Die Grenadiere waren mit prächtigen Kostümen versehen, welche die Direktion eigens für diesen Abend aus Berlin beschafft hatte. — Das Auditorium spendete bei den Altschlüssen reichen Beifall. — Der Besuch war ein mittelmäßiger. — Donnerstag: „Rigoletto“; Freitag: (Erstes Gastspiel der Königl. Hofopernsängerin Frau Braun) „Die Jüdin“ von Salvy.

(Besitzveränderung.) Herr Seilermeister Koslowski hat das Grundstück Neustadt Markt Nr. 258, bisher den Weimann'schen Erben gehörig, für den Preis von 15 500 Mk. käuflich erworben.

(Stechbrief.) Die hiesige Königl. Staatsanwaltschaft hat hinter dem städtig gewordenen Arbeiter Johann Brilowski, zuletzt in Plonchaw aufhaltend, gegen welchen wegen Diebstahls die Untersuchungshaft verhängt worden ist, einen Stechbrief erlassen.

(Polizeibericht.) Arrestirt sind 14 Personen. Bei einer heute Morgen in den Glacis vorgenommenen Razzia wurden hiesiger Frauenzimmer, welche sich nach den Kontrollvorrichtungen nicht im Stadtbezirk aufhalten dürfen, sowie obdachlose Individuen aufgegriffen. Die Aufgegriffenen, 9 an der Zahl, sind theils verwarnt, theils bestraft.

(Gefunden) ein Portemonnaie mit etwas über eine Mark Inhalt auf der Barbarener Chaussee und ein Sack mit sieben Broden auf dem Altschloß. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windespegel betrug 2,24 Mtr.

(Sitzung des Vorstandes der deutschen Kolonial-Gesellschaft in Berlin.) Uns geht folgender Bericht zu: Am Montag den 6. d. Mts. fand in Berlin in Saale des „Kaiserhofes“ eine Versammlung des Vorstandes der deutschen Kolonial-Gesellschaft unter Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Dr. Hammacher statt. Unter den Anwesenden bemerkte man u. A. Staatsminister a. D. von Hofmann, Generalmajor v. Teichmann-Logischen, Oberbürgermeister Weber, Landtagsabgeordneter Geh. Reg.-Rath Simon, Direktor im Reichspostamt Sachse, ferner als Vertreter der Abtheilung Belgard Se. Ergzellen Oberpräsident a. D. von Kleist-Regow, der Abtheilung Nürnberg Regierungsrath Freiherr von Tucher. Nach der in der Hauptversammlung vom 23. März d. J. erfolgten Wahl bestand der Vorstand aus 25 Herren (u. A. Fürst Hohenlohe-Langenburg, Fürst Wied, Oberpräsident von Bannigen, Graf Franckenberg, Ministerpräsident Grimm-Karlruhe, Oberbürgermeister Miquel, Dr. Karl Peters, Woermann-Hamburg, Hofrath Dr. Credé-Dresden). Diese Zahl sollte nunmehr um 26 erhöht werden. Es wurden gewählt: Landrath v. Balau-Schlawa, Regierungspräsident v. Bitter-Poppel, Professor von Cuny-Berlin, Oberbürgermeister v. Fischer-Augsburg, Regierungspräsident von Flottwell-Breslau, Reichstags-Abgeordneter v. Heerenmann-Münster, Bankier v. d. Heydt-Eberfeld, Vize-Admiral v. d. Wionius, Regierungspräsident v. Pilgrim-Minden, Minister des Königl. Hauses von Wedell u. s. w. Bei der darauf folgenden Präsidentenwahl wurden: Fürst von Hohenlohe-Langenburg zum ersten, Dr. Hammacher zum zweiten Präsidenten, Geh. Reg.-Rath Simon, Staatsminister v. Hofmann, Direktor Sachse zu Vizepräsidenten gewählt. — Der General-Sekretär der Deutschen Kolonial-Gesellschaft Dr. Böttemeyer machte noch die erfreuliche Mittheilung, daß seit dem 1. Januar d. J. 1214 Mitglieder der Gesellschaft beigetreten sind, ferner daß sich in Hildelsheim, Bruchsal, Greifswald und Danzig (Vorsitzender: Geh. Kom.-Rath Sibione) neue Abtheilungen gebildet haben. — Ein Auskunfts-Bureau der Deutschen Kolonial-Gesellschaft, welches unentgeltlich und unparteiisch Auswanderern Rathschläge erteilt, befindet sich in Berlin W. Link-Straße 25. Alle diejenigen, welche das Schicksal der Auswanderer nicht gleichgültig läßt oder welche in Auswanderungsangelegenheiten um Rath gefragt werden, wollen dahin wirken, daß dieses gemeinnützige Institut in weiten Kreisen bekannt werde. — Die Deutsche Kolonial-Gesellschaft, welche es sich sehr angelegen sein läßt, die Kenntnisse über unsere überseeischen Besitzungen im Publikum nicht allein durch Wort, sondern auch durch Bild zu fördern, hat wiederum eine große Anzahl von Original-Photographien aus Deutsch-Ostafrika vervielfältigen lassen. Die in großem Format gehaltenen, wohl gelungenen Bilder werden den Mitgliedern für den äußerst geringen Preis von ca. 60 Pf. pro Blatt abgegeben. — Die Abtheilung Thorn war bei der Vorstandssitzung durch Premier-Lieutenant v. Seemen vertreten.

Königl. Preuß. Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.) Bei der gestern angefangenen Ziehung der 2. Klasse der 180. Königl. Preuß. Klassenlotterie fielen: In der Vormittagsziehung: 1 Gewinn von 3000 Mk. auf Nr. 558. 1 Gewinn von 1500 Mk. auf Nr. 153 138. 12 Gewinne von 300 Mk. auf Nr. 16 446 20 430 25 227 44 670 84 995 140 036 147 011 147 336 168 734 170 256 183 198 184 121. In der Nachmittagsziehung: 6 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 1637 3154 9447 70 254 74 087 150 283. 1 Gewinn von 1500 Mk. auf Nr. 19 782. 4 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 40 344 92 146 97 008 98 895. 9 Gewinne von 300 Mk. auf Nr. 22 672 80 139 86 999 121 274 121 784 129 513 144 274 147 521 178 440.

— In der Sitzung des Kriegervereins am Sonnabend wurde der Hofdirektor Hauptmann a. D. Samradt zum Vorsitzenden gewählt. Schwefel, 5. Mai. (Zermalmt.) Am 2. d. Mts. ereignete sich auf der Windmühle des Herrn R. zu C. ein schrecklicher Unglücksfall. Ein Aus der Tüchler Haide, 6. Mai. (Die unvorsichtige Aufbewahrung einer Schußwaffe) hat in voriger Woche in Ododow wieder zu einem traurigen Anlaß gegeben. Während der Abwesenheit der Eltern und Verwandten nämlich der 12jährige Guß und der 13jährige Wollkullen hängende Gewehr zu nehmen und auf den W. zu zielen. Nach dem Worten: „Laufe fort, sonst schieße ich Dich todt“, trachtete schon der Schuß und tödtete sofort den 13jährigen Knaben. (N. W. M.)

Zuchel, 7. Mai. (Feuer.) Gestern gegen 1 Uhr Nachts wurden die Bewohner unserer Stadt durch Feuerlärm aus dem Schlafe gedreht. Es brannte das Hotel Eilers, das erste Fremdenquartier am hiesigen Theater-Saal auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise zum Ausbruch gekommen und verbreitete sich mit rascher Schnelligkeit über das dreistöckige Vorder- und Hinterhaus. Dem unermüdeten Eingreifen der freiwilligen, sowie der städtischen Pflichtfeuerwehr gelang es, den gefährlichen Brand auf seinen Herd zu beschränken und die benachbarten Gebäude zu retten. (D. Z.)

Schlachau, 6. Mai. (Landwirthschaftlicher Verein.) In der gestrigen Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins theilte der stellvertretende Vorsitzende Herr Landrath Dr. Kersten mit, daß der vor drei Jahren als Oberregierungsath nach Bromberg versetzte frühere Herr Dr. Scheffer den Vorsitz des Schlochauer Kreisvereins niederlegt hat. Herr Dr. Scheffer ist bisher die Seele des Vereins gewesen, hat ihn gegründet und von Stufe zu Stufe emporgelöhrt. Auf Antrag des Herrn Witte-Mossin wurde Herr Dr. Scheffer zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Sodann wurde Herr Landrath Dr. Kersten zum neuen Vorsitzenden und Herr Witte-Mossin zum Stellvertreter gewählt. Es wurde sodann beschlossen, 21 ostpreussische Stuttfüllen anzukaufen.

Bischowerder, 5. Mai. (Brand.) Am Freitag den 3. d. Mts. brante das in unserer Nähe gelegene Gut Petersdorf, dem Grafen und Brennerei sowie der ganze bedeutende Viehbestand, darunter ca. 1200 Schafe, wurden ein Raub der Flammen.

Danzig, 6. Mai. (Seltene Jagdbeute.) Gestern machten mehrere Herren des Offizier-Korps der Königl. Gendarmerie und eine Anzahl Kavallerie-Offiziere eine Dampferfahrt nach Hela. Dort trafen dieselben den augenblicklichen Fischreichtum verlockt, in die Nacht geflohenen seltsamen Thier, auf fast 200 Meter Entfernung einen Seehund durch den Kopf zu schießen, obgleich der Dampfer in schneller Fahrt begriffen war. Das Thier war mehr als 1 1/2 Meter lang und wog über 3 Centner.

Helsing, 5. Mai. (Ein Polartaucher) wurde in vergangener Woche auf der Halbinsel Hela in den zum Fischfang aufgestellten Netzen lebend gefangen. Dieser Vogel, aus der Familie der Taucher, ist bei uns völlig unbekannt, hat in Grönland seine Heimath und ist dort seines Fleisches, der Eier und besonders der Haut wegen sehr geschätzt. Die Jungen werden von der besorglichen Mutter bei Sturm und Noth auf dem Rücken in Sicherheit gebracht.

Aus der Provinz Ostpreußen. (Eine schreckliche Mordthat), so wird der „A. Z.“ geschrieben, ereignete sich am 4. ds. im Gasthause zu Mammern im Kreise Tilsit. Abends 9 1/2 Uhr langte ein Wagen mit drei Mannern und einer Frau besetzt daselbst an. Zwei der Männer kamen in die Gaststube und tranken, während der dritte draußen blieb und am Fenster zu poltern begann. In der Stube entspannen sich Streitigkeiten, worauf die beiden Männer die Stube verließen. Kurz darauf gelang der Kosmann M. aus dem Gasthause, um sich nach Hause zu bewegen, als er die Thür öffnete, fiel ein Schuß und eine Kugel drang dem Unschuldigen durch den Kopf, daß er sofort todt niederfiel. Zwei der Männer und die Frau sind durch einen Gendarmen verhaftet worden.

Mohrungen, 6. Mai. (Se. Majestät der Kaiser) wird bekanntlich in den ersten Tagen des Juni zur Theilnahme an den Jagden bei dem Grafen zu Dohna in Pröfelwitz eintreffen. Wie man dem hiesigen „Kreisl.“ berichtet, hat man mit den Vorbereitungen zum Empfange Seiner Majestät bereits begonnen, und ist man namentlich mit der Anbahnung der Wege und Chausseen, welche der Kaiser benutzen wird, beschäftigt. Eine Telegraphenleitung ist bekanntlich schon seit dem 3. Mai cr. in Pröfelwitz eingerichtet.

Promberg, 6. Mai. (Die Flößerei) zwischen Rakel und Weissenhofen, 6. Mai. (Zur gestrigen Feier des St. Adalbert-Festes in der hiesigen Kathedrale) waren Tausende von Andächtigen herbeigekommen. Dem Grabsteinmal wird auf 10 bis 12 000 geschätzt. Nach einem vor dem Grabsteinmal in der Kathedrale abgehaltenen feierlichen Hochamt, welches vom Weihbischof Dr. Lwowski unter Assistenz einer Anzahl Geistlicher und der Kleriker des Onesener Seminars celebrirt wurde, fand eine feierliche Prozession innerhalb der Domkirche statt. Die Prozession wurden vom Onesener Domchor mit Instrumentalbegleitung ausgeführt. Die Festpredigt hielt der Domherr Lic. Andrzejewicz, welcher über das Leben, den Wandel und die apostolische Thätigkeit des heiligen Adalbert sprach. Die gottesdienstliche Feier erreichte gegen 1 Uhr ihren Abschluß. Am Nachmittage fand die Spendung des Sacraments der Firmung durch den Weihbischof statt, an welche sich die Beipresenmacht schloß.

Hofen, 7. Mai. (Die Generalversammlung des landwirthschaftlichen Provinzial-Vereins) hat heute bezüglich der Alters- und Invaliden-Versicherung der Arbeiter eine Resolution angenommen, welche eine geeigneten Markensystems durch einen passenderen Modus und Zulassung der Gewährung der Rente in Naturalien fordert. Endlich erfuhr die Versammlung dringend, die Verabschiedung dieses Gesetzes wegen schwerer Bedenken nicht zu überleihen. (D. Z.)

Aus der Provinz Pommern, 6. Mai. (Verschiedenes.) In dem am Sonnabend stattgehabten Zwangsversteigerungstermin wurde das im hiesigen Kreise bei Vottin gelegene Rittergut Hohenholz, welches dem Herrn Weidemann gehörte, von Herrn Rentier Lubenow aus Schwetitsch feierte am 5. ds. die Schneider-Jungung zu Barwalde. — In der hiesigen Fabrik haben 300 Arbeiter und Arbeiterinnen der Provinzial-Zuckerfabrik die Arbeit eingestellt.

Lokales.

Thorn, 8. Mai 1889. (Aus Sanfibar.) In der gestrigen Nummer brachten wir eine Meldung des Reuterschen Bureau's aus Sanfibar, wonach unter dem Hauptmann Ramfey 80 Zulu's, welche für die Expedition nach Sanfibar angeworben worden, vom Cap der guten Hoffnung früher eingetroffen sind. Ramfey ist ein Westpreuze und seit etwa 2 1/2 Jahren hat er im Witulande (Ostafrika) in Gesellschaft mit einem Verwandten Plantagenwirthschaft betrieben. Er hat einem Auser des Hauptmanns Wismann zum Dienst in dessen Schuttruppe gefolgt und hat seine Plantage „Valia“ ganz seinem Verwalter überlassen.

(Früh aufstehen.) In dem Kampfe des Fürsten Bismarck mit dem Centrum, in erster Reihe also mit Herrn Windthorst, ist öfter mit größerer Voracht und diplomatischer Kunst seine Zwecke verfolgt. Man hat die einander befehdend und bei denen es deshalb darauf ankommt, wer den ersten Streich führt, sondern es hat auch eigenen Werth, und man hat diesen Werth höher schätzen. Gerade der Frühling aber ist die Zeit, in der man damit am leichtesten und lohnendsten den Anfang machen kann ohne Schwierigkeit fortgesetzt, und selbst der Winter mit seinen kalten Morgenstunden vermag sie nicht völlig zu erschüttern. Man kann die Lampe an, und die gewonnene Zeit, die größere Frische, mit dem aufgegebenen wenigen Stunden Schlaf, wenn er am frühen Morgen mit dem Lagerstatt verläßt und hinausgeht in die freie, schöne Natur, die man mit dem ersten Sonnenstrahl den Schlummer aus den Augen ge-

Sonnenschirme

empfehle in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

M. Jacobowski Nachf.,
Neustädter Markt.

Nachruf.

Gestern wurde unserem Kollegium der Zeichenlehrer

Herr Otto Peterson
durch den Tod entzogen.

Die Schule, welcher er seit dem 1. April 1884 angehörte, verlor in ihm einen von Liebe zu seinem Fache begeisterten Lehrer, der die Schüler aufs Beste zu fördern und sich ihre Achtung und Zuneigung zu erwerben verstand. Wir betrauern in ihm einen Mann von offenem, biederm Charakter, einen liebenswürdigen, stets gefälligen Kollegen und einen heiteren, angenehmen Gesellschafter.

Sein Andenken wird bei uns stets in Ehren bleiben.

Thorn den 8. Mai 1889.

Das Lehrerkollegium der städt. Knabenschulen.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft **Kensy und Zillmann** zu Thorn, bestehend aus den Kaufleuten **Max Kensy** und **Franz Zillmann**, wird nach vollzogener Schlussverteilung aufgehoben.

Thorn den 26. April 1889.

Königliches Amtsgericht v.

Öffentl. Ausschreibung.

Die Ausführung der Erd-, Rodungs- und Böschungs- pp. Arbeiten zum Umbau des Bahnhofs Thorn Ostseite sowie die Arbeiten zum Abbruch verschiedenen Mauerwerks sollen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Die Bedingungenunterlagen können während der Dienststunden in unserm Geschäftsräumen eingesehen und von dort auch gegen gebührenfreie Einsendung von 75 Pfennig bezogen werden. Verdingungstermin findet am 15. Mai Vormittags 11 Uhr statt.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Holzverkauf.

Aus dem Herzogl. Forstrevier Grabia sollen

Dienstag den 21. Mai cr.
im Hotel zum Kronprinzen in Podgorz von Vorm. 10 Uhr an:

a. aus dem Belauf Dziwak:
Tag. 89, 90, 91, 93, 107, 108 u. 121: 207 Nm. Kief. Scheitholz, 350 Nm. Kief. Ntholz, 254 Nm. Kief. Reifig, 60 Stück Kief. Stangen II. Klasse und 450 Stück Kief. Stangen III. Klasse;

b. aus dem Belauf Rudnia:
Tag. 18: 964 Nm. Kief. Scheitholz und 113 Nm. Kief. Ntholz (letzteres von besonderer Güte) in den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen zum Ausgebot gelangen.

Die Herren Förster werden über Stand und Beschaffenheit des Holzes Auskunft ertheilen.

Wudek den 6. Mai 1889.

Die Herzogl. Revier-Verwaltung.

Auktion.

Freitag den 10. Mai von 10 Uhr ab werde ich in meinem Auktionslokal Bäderstraße 212 I: ein eis. f. Kochherd, 1 Nähmaschine, 1 Petroleum-Kochapparat, 1 Partie Kinder Sommermäntel, Stoffe zu Anzügen, Oberhemden, Damenmäntel, Kragen, Plüsch- und andere Sophabezüge u. verteilern.

W. Wilckens, Auktionator.

Eine

Plüschgarnitur,
eine eichene Speisezimmer- u. mahagoni Schlafzimmers-Einrichtung, sowie verschiedene andere Möbel u. Wirtschaftssachen sind zu verkaufen
Breitestraße 452 2 Tr.

Reiner

Ungarwein !!
Auslese Rothwein 50 Liter 22 Mk., 100 " 40 " sammt Faß ab Bahn Werfches. " Abwendung erfolgt nach vorheriger Einsendung des halben Bestimmungsbetrags.
Anton Tohr, Weinbergbesitzer, Werfches (Ungarn).

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Argenu.

Am 16. Mai 1889 von Vorm. 9 Uhr ab

sollen in **Gehrke's** Gasthof zu Argenu folgende Kiefernholzstücke:

Schubbezirk Seedorf: 170 Nm. Scheitholz, 70 Nm. Spaltknüppel, 40 Nm. Reiser III. Klasse;

Schubbezirk Dombfen: 30 Stangen I. und II. Klasse, 1 Hdt. Stangen IV. Klasse, 8 Hdt. Dachstöcke;

Schubbezirk Kunkel: 9 Stück Bauholz III. und IV. Klasse, 320 Nm. Scheitholz, 120 Nm. Spaltknüppel, 40 Nm. Reiser I. Klasse;

Schubbezirk Bärenberg, Tagen 195: 400 Stück Bauholz IV. und V. Klasse, 180 Bohlstämme; Tagen 171: 700 Bohlstämme, 230 Stangen III. Klasse; Tagen 176: 70 Stück Bauholz III.-V. Klasse, sowie 940 Nm. Scheitholz, 109 Nm. Reiser I. Klasse aus der Totalität und 130 Nm. Scheitholz, 120 Nm. Spaltknüppel, 37 Nm. Reiser I. Klasse, 8 Nm. Reiser II. Klasse, 180 Nm. Reiser III. Klasse aus Durchforstungen öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgetreten werden.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Argenu den 5. Mai 1889.

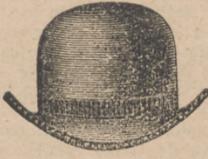
Der Oberförster.



Herren-Hüte

nur Neuheiten,

apparte Formen, prächtige Farben, in feinem und weichem Filz, ferner Leipziger und Posener Mützen



empfehlen zu den billigsten Preisen

G. Grundmann,

wohnhaft bei Herren C. B. Dietrich & Sohn.

Loose à 3 Mark

zur Königsberger Pferde-Lotterie,
Ziehung am 15. Mai,
sind nur noch bis zum 10. Mai cr. Abends 6 Uhr zu haben.

C. Dombrowski.

Meine Badeanstalt

ist eröffnet. **J. Reimann.**

Stimmbegabte

Damen und Herren werden gebeten, dem altstädt. evangelischen Kirchenchor beizutreten.

Anmeldungen nimmt jederzeit entgegen **P. Grodzki, Kantor,** Schillerstraße 429 3 Tr.

Kaufm. Auskünfte

über Firmen in Europa, Orient u. durch **W. Schimmelpfeng,**

Berlin, London, Paris, Pest, Wien u. über Nordamerika und Australien durch **The Bradstreet Company.**

Bereinigte Bureaus: Berlin W., Behrenstr. 47.

Das beste Präservativ gegen **Nothlauf der Schweine** ist: peinliche Sauberkeit in den Ställen und regelmäßige öftere Desinfektion derselben.

Zu diesem Zwecke am geeignetesten sind

Karbolssäure u. Kreolin.

Zu haben in Blechflaschen à 1 Lit., sowie ausgewogen, in der Droguenhandlung von **Apotheker M. Riebensahm,** Schönsee Westtr.

Blut-

Apfelsinen, 30-50 Stück je nach Größe der Frucht in einem 5 Kilo-Körbchen frostsicher verpackt, versendet für 3 Mark portofrei in bekannter Güte die Administration des „Exporteur“ in Triest. **Citronen** 40-50 Stück Mk. 2,70. **Neue Malta-Kartoffeln** 5 Kilo Mk. 2,50. **Alles portofrei!**

Dr. Spranger's Heiljalbe heilt gründlich veraltete Weinschäden, sowie knochenartige Wunden in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie böse Fingern, Wurm, böse Brust, erftorene Glieder, Karbunkelgesch. u. Venenentzündung und Schmerzen. Verhütet wildes Fleisch. Zieht jedes Geschwür, ohne zu schneiden, gelind und sicher auf. Bei Hüften, Halschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reizen, Gicht tritt sofort Linderung ein. Zu haben in Thorn: Neuf. i. d. Löwen-Apotheke, in Kulmssee: i. d. Apotheke à Schachtel 50 Pf.



Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch erlauben wir uns einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend anzuzeigen, daß wir mit dem heutigen Tage **Breitestr. Nr. 448, Ecke der Schillerstr.**

ein Schuh- und Stiefel-Geschäft

eröffnen. Wir empfehlen unser großes Lager in Herren- und Damenstiefeln und Samischen, Ball- und Gesellschaftsschuhen, sowie Hauschuhen, in allen verschiedenen Dessins und neuester Wiener Façon, ferner Mädchen- und Kinder-Stiefeletten und niedrige Schuhe mit sehr geschmackvollen Ausstattungen.

Genügende Mittel unterstützen uns, reelle und billige Ledereinkäufe zu machen und die Waare aus besten Materialien anzufertigen, und verkaufen daher mit billiger Preisnotierung. Wir versichern, daß jeder Versuch ohne Zweifel zur Zufriedenheit ausfallen wird und bitten bei Bedarf unser Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt.

Hochachtungsvoll

H. Penner & Co.

Sopha's in verschiedenen Façons hat vorräthig und verkauft zu billigen Preisen

J. Trautmann, Tapezier, Seglerstraße 107, neben dem Offizier-Kasino.

Vier Liter

(untersucht reinen) **Tischwein** (weiß) Mk. 3,95, **Rothwein** Mk. 5,35, **Johannisbeerwein** (moussirt wie Champagner) Mk. 3,35 franko sammt Flaschen bei vorheriger Einsendung des Betrags. **Nachnahme 12 Pf. mehr.**

H. Esser, Wiesbaden, Viebrücker Chaussee 19.

Mauersteine

(Nothbrand) I. und II. Klasse sind vorräthig und liefert jeder Bahnstation zu annehmbaren Preisen

Carl Arndt, Grembozyn.

Neue Korbbrittschen, Kabrioletts und verschiedene andere Wagen vorräthig und billig in **S. Krüger's Wagenfabrik.**

Neue starke Arbeitswagen, 3- und 4zöller, vorräthig und billig in **S. Krüger's Wagenfabrik.**

Junge Damen, welche die Schneiderei gut erlernen wollen, können sich melden bei **M. Makowska, Modistin, Gerechestr. 127 p.**

Tuchhandlung Carl Mallon
Altstädt. Markt 302.
Anfertigung feiner Herrengarderoben.

Für Zahuleidende!
Schmerzlose Zahnoperationen durch locale Anaesthetie.
Künstliche Zähne und Plomben.
Specialität: Goldfüllungen.
Grün, in Belgien approb.
Breitestraße.

Metall- und Holzfüße
sowie tuchüberzogene in großer Auswahl, ferner Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen in Null, Atlas und Sammet bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.
R. Przybill, Schillerstr. 413.

Bauholz
in allen Stärken, 7/9", 8/9", 7/6", 5/6", 5/5" liefern franco Baustelle, auch in Waggon- sendungen; auch **Baubohlen** sind abzugeben.
Carl Arndt, Grembozyn.

Photographie.
Für Amateure vorzügliche ausprobierte Apparate von 30 Mk. an. Platten, Chemikalien u. stets zu Engros-Preisen vorräthig. Anleitung gratis.
A. Wachs, Photograph, Mauerstraße 463.

Schützen-Haus
A. Gellhorn.
Heute
Mittwoch den 8. Mai d. J.
Großes
Streich-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (S. Pommer) Nr. 61 unter Leitung des Herrn F. Friedemann.
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr ab Schnittbiletts à 10 Pf.

Freitag den 10. Mai d. J.
Großes
Streich-Concert
der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Borde (A. Pommer) Nr. 21.

Cinoli.
Donnerstag den 9. d. Mis.
Großes
Militär-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 11.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 25 Pf.
Jolly, Kapellmeister.

Victoria-Saal.
Monats-Oper.
Donnerstag den 9. Mai cr.
Rigoletto.
Kobitat für Thorn.
Freitag den 10. Mai:
Erstes Gastspiel der königlichen Hofopernsängerin **Frau Braun**
Die Jüdin.
Erhöhte Preise.
Alles Nähere die Zettel.
Opern-Texte bei **Walter Lambeck.**
Das Theaterbureau (Buchhandlung von **Walter Lambeck**) ist an den Spielplänen von 10-12 Vorm. u. 3-5 Nachm. geöffnet.

Öffentliche Zwangsversteigerung.
Am Freitag den 10. Mai cr. Vormittags 11 Uhr werde ich auf dem früher Abraham'schen Holzplaz **Bromberger Vorstadt II.** vis-à-vis der Lewin'schen Schneidemühle, 256 Stück Balken resp. Bauholz, 5 Haufen Bauholz und Abfall, 3 Stapel Latten, 8 Stapel Bretter, 10 Stapel Bretter, Arbeitsschuppen, 1 Wächterhütte, ca. 500 Ibs. Meter Latten- und 400 Ibs. Meter Bretterzahn öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Nitz, Gerichtsvollzieher.

Schmerzlose Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmerstrasse 306/7.

Trunksucht heilt mit u. ohne Willen des Betroffenen gratis und franco jugendliche Droguist **A. Vollmann, Berlin N., Glauerstr. 8.**
Eine Parterre-Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör, mit einem Hof u. Garten, Etagen eignenden Zimmer, vom 15. Mai resp. 1. Juni zu mieten gesucht. **Offert.** unter S. 300 durch die Exped. d. Bl. erbeten.
Zwei freundliche gut möblierte Zimmer u. Küche, möglichst mit Gartenbenutzung, werden auf ca. 3 Monate, vom 15. Mai ab, zu mieten gesucht. **Offert.** Preisangabe werden unter Chiffre L. 89 in der Expedition dieser Zeitung entgegen genommen.

Versehungshalber ist eine **Wohnung** vis-à-vis der Hirschfeld'schen Fabrik gleich oder 1. Juli zu vermieten. **Offert.** **Möcker Nr. 473, A. Singelmann.**
1 Wohnung ist versehungshalber sofort oder 1. Juli zu vermieten und zu beziehen **Sakobstorft 56.**
H. Rudolph, Fleischermeister.

Eine große möblierte Zimmer von sofort zu verm. **Brüdenstr. 83.**
Möblierte Zimmer, auch als Sommerwohnung, zu verm. **Fischerstr. 123b.**
Eine möbl. Zim. m. Kab. u. Verschönerung part. vom 15. Mai zu verm. **Kulmerstr. 89.**
Altstädter Markt 289 sind in der ersten Etage die von Herrn **Rechtsanwalt Aron** sohn bewohnten **Näumlichkeiten** vom 1. Oktober zu vermieten. **Offert.** **Moritz Laiser.**
bis 12 Uhr.

1 möbl. Zim. zu verm. Gerechestr. 98 2 Tr.
Schillerstraße 409 sind zwei Familienwohnungen im Hinterhaus, 1 Tr., vom 1. April zu vermieten.
Fleischermeister Borchardt.

Kleine Pferdeeställe
von gleich zu vermieten.
H. Gutzelt, „Blauwe Schürze“
Hierzu ein Extrablatt.

Extrablatt zu Nr. 108 der „Thorner Presse“.

Thorn den 8. Mai 1889.

Reformirte Kirchen-Gemeinde in Thorn.

Zum Zwecke der Erneuerungswahlen der **Ältesten** unserer reformirten Gemeinde werden alle männlichen selbstständigen, über 24 Jahre alten Mitglieder der Gemeinde aufgefordert, sich behufs ihrer Aufnahme unter die Zahl der Wahlberechtigten bei einem der unterzeichneten Ältesten vom **11. bis 25. Mai d. J.** persönlich anzumelden.

Die **Wählerliste** wird sodann bei dem Ältesten Herrn R. Tarrey, Altstadt. Markt Nr. 300 parterre 14 Tage lang, vom 27. Mai bis 10. Juni d. J. öffentlich zur Einsicht ausliegen. Etwaige Reclamationen gegen dieselbe sind nur während der Zeit der Auslegung gültig.

Die **Wahl** selbst — zweier Ältesten auf 6 Jahre — findet

Freitag den 14. Juni d. J. Nachmittags 5 Uhr

in der Aula des Königl. Gymnasiums hierselbst statt.

Die Namen der **neugewählten Ältesten** werden sofort nach stattgefunderer Wahl in der Thorner-, Thorner Ostdeutschen Zeitung und in der Thorner Presse bekannt gemacht werden.

Die Gewählten sollen sodann beim Gottesdienst am 16. Juni d. J. Vorm. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, falls bis dahin **kein Einspruch** gegen dieselben erhoben wird, der bei einem der Ältesten anzubringen wäre, durch Herrn Prediger Hoffmann aus Danzig in ihr Amt eingeführt werden.

Der Gemeinde-Kirchenrath.

A. Born.

R. Tarrey.

Dr. Gründel.

Hein.